

Musikalische Pracht

WEIHNACHTSKONZERT In der Auferstehungskirche bot der Kaiser-Heinrich-Chor ein eindrucksvolles Programm.

Bamberg – Strahlende Blechbläserklänge, sanfte Holzbläserakkorde, spielfreudig aufgelegte Streicher, ein 120köpfiger, glänzend disponierter Kaiser-Heinrich-Chor und einsatzfreudige Vokal- und Instrumentalsolisten sorgten in der Auferstehungskirche für die Einstimmung auf das Weihnachtsfest.

Camille Saint-Saëns' „Oratorio de Noel“ kombiniert Evangelientext, Psalmverse und Prophetenworte zu einem Ganzen, dessen Zauber sich der Zuhörer kaum entziehen kann. In der Rolle des Evangelisten überzeugte der junge Tenor Jörg Sapper. Mit klarer Diktion erzählte er den Anfang der Weihnachtsgeschichte und legte in einer weiteren Arie stimmungsgewaltig das Bekenntnis zu Christus ab.

Wandlungsfähige Stimme

Die Altistin Jutta Schubert-Friese gefiel in ihren Solopartien durch ihre anpassungsfähige Stimme mit warmer Tiefe und beeindruckend klangvoller Höhe. Im Quartett des „Alleluja“ war auch ihr Talent zu erkennen, Textaussagen mimisch adäquat zu kommunizieren. Der Bariton Martin Hartenstein gab mit diesem Konzert sein Debüt in Bamberg. In sonorer Basslage bereitete er die Zuhörer auf die Worte der Engel vor und in Ensemblestücken bildete er die sichere Basis des Klanges. Eindrucksvoll geriet sein von Harfe und Orgel begleitetes Duett (höchste Anerkennung für Solospiel und einfühlsames Begleiten an Silvia Emmenlauer an der Orgel und Susanne Schumm an der Harfe) mit der in Bamberg nicht unbekannt Sopranistin Petra

Schlosser. Engelsgleich vermochte diese die Angst vor der Erscheinung des Herrn zu nehmen und im „Benedictus“ das Lob Gottes in klangschönen Tönen zu verkünden. Das Solistenquintett wurde vervollständigt durch die Altistin Elisabeth Mehling, die in Ensemblestücken mit sicherer Linienführung ihre Stimmfarbe ausgesprochen klangbereichernd einbrachte.

Dynamisch variabel vom zarten Piano bis zum mächtigen Forte, trotz der großen Sängerzahl agil den Winken des Dirigenten folgend und klangschön in allen Stimmbereichen vom schwarzen Bass bis zum hohen Sopran präsentierte sich vom ersten Ton an der Kaiser-Heinrich-Chor, zu dem sich der Chor des Richard-Wagner-Gymnasiums Bayreuth gesellte. Basierend auf gleicher stimmbildnerischer Schulung durch Ulrike Mehling verbanden sich beide Chöre zu einem homogenen Klangkörper, dessen Sängerinnen und Sänger im Alter zwischen elf und 75 Jahren den Anforderungen der Partitur in jeder Hinsicht gewachsen waren.

Die Zusammenarbeit der Chöre mit dem Sinfonieorchester der Uni Bayreuth erwies sich als Glücksgriff. Neben der Begleitung der Chor- und Solistenstücke brachte das Orchester das Konzert für zwei Fagotte und Orchester des Komponisten Vanhal zur Aufführung. Die Solisten Vera Dörfler und David Kübel zeigten hochvirtuoses Spiel, erwiesen sich als aufeinander eingespieltes Duo und konnten eindrucksvoll Werbung für ihr Instrument machen. Auch in diesem für das Zusammenspiel

teilweise heiklen Konzertsatz agierte das Orchester hochkonzentriert und bildete einen sicheren Klanghintergrund für die Solistenpartien.

Für den Abschluss war Mendelssohns prächtige Choralkantate „Vom Himmel hoch“ ausgewählt worden. Zum Orchester – nun in voller symphonischer Besetzung – traten wieder Gesangssolisten und der nun fünfstimmig aufgefächerte Chor. In orchestral-vokaler Farbigkeit mit blockhaft homophonem Anfang und Schluss und einem durchsichtig polyphon gehaltenem Mittelteil erklang der Kantatenanfang.

Die Stimmen des hohen Soprans korrespondierten mit den strahlenden Trompeten, die voluminösen Chorstimmen verkündeten die Botschaft mit Nachdruck. Nach Arien von Sopran und Bariton (hohe Anerkennung für die gut aufgelegte begleitend spielende Holzbläsergruppe) und einem Choral mündete die Kantate in einen überwältigenden Schlusssatz.

Drei Dirigenten

Die Leitung des Konzertes teilten sich drei Dirigenten: Orchesterleiter Albert Hubert führte Solisten und Orchester durch die Klippen des Fagottkonzerts, Helmut Mehling dirigierte Mendelssohns Kantate. Besonders hervorzuheben ist die Leistung von Florian Mehling, der mit Umsicht, musikalischer Hingabe und dirigertechnisch versiert das Weihnachtsoratorium zum Klingen brachte. Pfarrer Buchstädt bedankte sich bei allen Musikern und entließ die Zuhörerschaft in Nacht. *KaR*